

Ausdehnung der Seele

Jean-Luc Nancy

Ausdehnung der Seele
Texte zu Körper, Kunst und Tanz

Ausgewählt und übersetzt von
Miriam Fischer

diaphanes

Inhalt

58 Indizien über den Körper 7

Der Lustkörper 33

Alliterationen 41

Befremdliche Fremdkörper 55

Von der ästhetischen Lust 75

Ausdehnung der Seele 93

Textnachweise III

58 Indizien über den Körper

I

Der Körper ist materiell. Er ist dicht. Er ist undurchdringbar. Wenn man in ihn eindringt, zerlegt man ihn, löchert man ihn, zerreißt man ihn.

2

Der Körper ist materiell. Er ist abseits. Von den anderen Körpern verschieden. Ein Körper beginnt und endet gegen einen anderen Körper. Selbst die Leere ist eine sehr subtile Art Körper.

3

Ein Körper ist nicht leer. Er ist voll anderer Körper, voller Stücke, Organe, Teile, Gewebe, Kugelgelenke, Ringe, Röhren, Hebel und Blasebalge. Und er ist voll von sich selbst: das ist alles, was er ist.

4

Ein Körper ist lang, breit, hoch und tief: all dies in mehr oder weniger großem Maße. Ein Körper ist ausgedehnt. Er berührt mit jeder Seite andere Körper. Ein Körper ist korpulent, selbst wenn er mager ist.

5

Ein Körper ist immateriell. Eine Zeichnung, ein Umriss, eine Idee.

6

Die Seele ist die Form des organisierten Körpers, sagt Aristoteles. Doch der Körper ist genau das, was diese Form hervortreten lässt. Er ist die Form der Form, die Form der Seele.

7

Die Seele ist durch den ganzen Körper hindurch ausgedehnt, sagt Descartes, sie dehnt sich seine ganze Länge hindurch, ist ganz und gar in ihm, in ihn eingeschmiegt, hineingerutscht, eingesickert, ihn durchtränkend, die Fühler ausstreckend, ihn aufblasend, modellierend, allgegenwärtig.

8

Die Seele ist materiell, aus ganz anderem Material, einem Material, das weder Platz, noch Größe, noch Gewicht hat. Aber sie ist materiell, auf sehr subtile Weise. So entwischt sie dem Blick.

9

Der Körper ist sichtbar, die Seele ist es nicht. Dass ein Gelähmter sein Bein nicht in die richtige Richtung bewegen kann, kann man sehen. Man sieht nicht, dass ein schlechter Mensch seine Seele nicht in die richtige Richtung bewegt: Man muss sich vorstellen, dass das die Folge einer Lähmung der Seele ist. Und dass es gilt, dagegen anzukämpfen und die Seele folgsam zu machen. Das ist die Grundlage der Ethik, mein lieber Nikomachos.

10

Der Körper ist auch das Gefängnis der Seele. Sie verbüßt dort eine Strafe – welcher Art, ist nicht leicht zu erkennen, doch sie war schwerwiegend. Deshalb ist der Körper für die Seele sehr drückend und beschwerlich. Er muss verdauen, schlafen, ausscheiden, schwitzen, sich beschmutzen, sich verletzen, krank werden.

II

Die Zähne sind die Gitterstäbe der Dachluke des Gefängnisses. Die Seele flieht in Worten durch den Mund. Doch die Worte sind auch Ausdünstungen des Körpers, Ausflüsse, leichte Falten der Luft, die aus den Lungen strömt und vom Körper erwärmt wird.

12

Der Körper kann sprechend werden, denkend, träumend und erfindend. Er spürt die ganze Zeit etwas. Er spürt alles, was körperlich ist. Er spürt die Häute und die Steine, Metalle, Kräuter, Wasser und Flammen. Er spürt unablässig.

13

Dennoch ist das, was spürt, die Seele. Und die Seele spürt zuerst den Körper. Sie spürt ihn, der sie enthält und zurückhält, von allen Seiten. Wenn er sie nicht zurückhielte, entwiche sie ganz in dunstigen Worten, die sich am Himmel verlören.

14

Der Körper ist wie ein reiner Geist: Er hängt ganz an sich selbst und in sich selbst, in einem einzigen Punkt. Wenn man diesen Punkt aufbricht, ist der Körper tot. Der Punkt